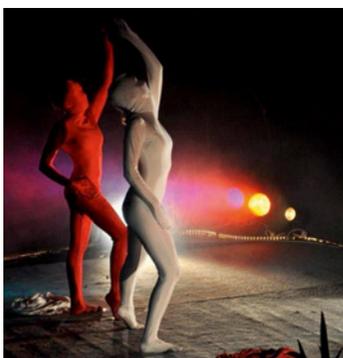


# Zukunft braucht Herkunft

Sparkassenstiftung  
für die Region Torgau-Oschatz  
Förderprojekte 2005 – 2013



sparkassenstiftung  
für die region  
torgau-oschatz

stadt- und kreissparkasse leipzig

# Zukunft braucht Herkunft

Sparbuch, Girokonto, Vermögensverwaltung, Baufinanzierung – die meisten Menschen verbinden diese klassischen Dienstleistungen mit ihrer Sparkasse. Doch die Sparkassen in Deutschland leisten wesentlich mehr, engagieren sich bundesweit mit mehr als 700 Stiftungen. Die Finanzinstitute sind damit in diesem Bereich die aktivste Unternehmensgruppe Deutschlands.

Mit ihrer Unterstützung von Kunst und Kultur, Sport und Sozialem, Wissenschaft und Forschung, Jugend, Denkmalpflege und Umweltschutz tragen die Sparkassenstiftungen vielerorts zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Verbundenheit mit den Menschen und Verantwortung für die jeweilige Region stehen im Vordergrund. „Aus der Region, für die Region“ – so lautet der Kerngedanke dieses Stiftungswesens.

Die gemeinnützige Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz wurde 1998 gegründet. Ihre Aufgabe ist es, die Kultur und das historische Erbe im früheren Landkreis Torgau-

Oschatz bewahren zu helfen. Auf die Förderung vergleichsweise kleiner und meist wenig unterstützter Gemeinden und Projektträger wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Die Förderprojekte finanzieren sich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie durch Zuwendungen und Spenden Dritter.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsbeirat und der Vorstand. Beiratsvorsitzender ist der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld. Sein Stellvertreter ist Michael Czupalla, Landrat des Landkreises Nordsachsen und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung, verwaltet das Stiftungsvermögen und empfiehlt dem Stiftungsbeirat die Vergabe der Projektmittel. Vorsitzender des Stiftungsvorstandes ist der Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, Stephan Seeger. Sein Stellvertreter ist Jens Köhler, Vertriebsdirektor der Sparkasse Leipzig. Drittes Vorstandsmitglied ist Andrea Keil, Filialleiterin der Sparkasse Leipzig.

Seit ihrer Gründung hat die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz viele Projekte und Initiativen unterstützt und gefördert. Das Wirken der Stiftung, so der Anspruch an uns selbst, soll für die Menschen vor Ort spürbar, erlebbar und mitgestaltbar sein.

Mit der vorliegenden Broschüre geben wir Ihnen einen Überblick über ausgewählte Förderprojekte der vergangenen Jahre und wollen auf diese Weise unser Leitmotiv illustrieren – „Zukunft braucht Herkunft“.

Weitere Informationen zur Stiftung, zu aktuellen Projekten und Veranstaltungen finden Sie auf unseren Internetseiten:

[www.stiftung-torgau-oschatz.de](http://www.stiftung-torgau-oschatz.de)

Der Vorstand



Stephan Seeger  
Vorsitzender



Jens Köhler  
Stellvertretender  
Vorsitzender



Andrea Keil  
Vorstandsmitglied

# Inhalt

Zukunft braucht Herkunft	I
Die Tradition des Stiftungstages	4
Das Älteste seiner Art	8
Eine neue Postmeilensäule für Oschatz	9
Ein Mahnmal zweier Weltkriege	10
Die „Faust Luthers“ aus Torgau	11
Die Überbleibsel der Torgauer Festung	12
Unscheinbare Schätze aus Sitzenroda	13
Heinrich Schütz in Torgau	14
Großes Theater in Lampertswalde	15
Der „Wilde Robert“ unter Dampf	16
Eine Mühle in Not	17
Ein Langenreichenbacher Schmuckstück	18
Ein Altar als Zeugnis des gelebten Glaubens	19
Das Schmuckstück des Torgauer Museumspfades	20
Eine historisch wertvolle Orgel	21
Die Schattenseite des DDR-Erziehungswesens	22
Die Bewahrung eines Kulturdenkmals	23
Der Schönaer Kirchturm in alter Pracht und Größe	24
Ein Hammerflügel erklingt für Torgau	25
Spätfolgen der Jahrhundertflut	26
Die historischen Malereien des Tuchmacherhauses	27
Das geheimnisvolle „Wüste Schloss“	28
Der neue Schildbürgerbrunnen zu Schildau	29

Die Epitaphe der Klitzschener Kirche	30
Die Rettung des Melpitzer Wahrzeichens	31
Alte Bilderdecke in neuem Glanz	32
Die Sanierung der Oschatzer Stadtkrone	33
Der Blickfang einer Dorfkirche	34
Der wiederentdeckte Gänsebrunnen	35
„I.N.R.I.“ auf Schloss Hartenfels	36
Das Werk des Karl Hans Janke	37
Das historische Aushängeschild der Torgauer Maurer	38
<hr/>	
Die Förderprojekte im Überblick	39
Stiftungsgremien	56
Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land	58
200 Jahre Völkerschlacht – Ein Rückblick	60
Medienstiftung der Sparkasse Leipzig	63
Mediencampus Villa Ida	66
Leipzig School of Media gGmbH	69
Wenn auch Sie etwas für Ihre Region tun wollen ...	71

## Die Tradition des Stiftungstages

Seit 2007 lädt einmal im Jahr die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz die unterstützten Vereine und Gemeinden an verschiedenen Orten des früheren Landkreises Torgau-Oschatz zu ihrem Stiftungstag ein. Über die Jahre haben sich die Stiftungstage zu einer festen Tradition entwickelt.

Im Verlauf des 1. Stiftungstages, der am 27. Juni 2007 im Thomas-Müntzer-Haus zu Oschatz stattfand, erhielten unter anderem die Stadtverwaltung Schildau für den Bau eines neuen „Schildbürgerbrunnens“ (siehe

Seite 29) und die Kirchgemeinde Beckwitz für die Sanierung einiger Epitaphe der Klitzschener Kirche (siehe Seite 30) ihre Fördermittel symbolisch aus den Händen der Vorsitzenden von Vorstand und Beirat.

Der Festsaal des Torgauer Rathauses bildete den würdigen Rahmen für den 2. Stiftungstag am 27. Mai 2008. Zu den glücklichen Projektträgern, die eine Förderung der Stiftung erhielten, gehörten auch die Melpitzer Kirchgemeinde, die bei der Rettung ihrer Dorfkirche unterstützt wurde (siehe Seite 31), der „Förderkreis der Kirche



Foto: Martin Fiedler

Stiftungstag 2013: Schloss Hubertusburg in Wermisdorf

Dautschen e. V.“, der sich über Stiftungsmittel für die Sanierung von Kirchentüren freuen konnte (siehe Seite 26), und die Oschatzer Stadtverwaltung, die bei der Restaurierung wertvoller Wandmalereien des „Tuchmacherhauses“ gefördert wurde (siehe Seite 27).

Der 3. Stiftungstag fand am 24. August 2009 wiederum in Torgau, dieses Mal jedoch im Soziokulturellen Zentrum „KULTURBASTION“ statt. Beiratsvorsitzender Dr. Harald Langefeld und Landrat Michael Czapalla stellten die insgesamt elf Gemeinden, Stadtverwaltungen, Vereine und Kirchgemeinden vor, die eine Unterstützung durch die Sparkassenstiftung erfuhren. So erhielt neben dem „Förderverein Stadtkirche St.

Marien Torgau e. V.“ zur Restaurierung des Hochaltars (siehe Seite 23) auch die Stadtverwaltung Torgau für die Anschaffung eines historischen Hammerflügels (siehe Seite 25) eine Förderung der Stiftung. Musikalisch umrahmt wurde der Stiftungstag von Trompetenklängen der Schüler der Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Jonathan Saretz und Florian Schmidt.

Im Jahr 2010 wurde die Tradition notgedrungen unterbrochen. Der Stiftungstag, der auf dem Wernsdorfer Schloss Hubertusburg stattfinden sollte, fiel den Wetterunbilden zum Opfer. Die Schneemassen machten eine Anreise für viele Gäste schlicht unmöglich, sodass der Festakt auf das kommende Jahr verschoben werden musste.



Stiftungstag 2011: Der „Wilde Robert“ in Aktion



Foto: Ralf Bergner

*Stiftungstag 2012: Schloss Hartenfels in Torgau*

Dafür erlebten die Gäste des 4. Stiftungstages, der am 20. Juni 2011 stattfand, eine echte Premiere. Bisher stand auf den Stiftungstagen die symbolische Übergabe der Fördermittel im Mittelpunkt. Doch nun konnte erstmals ein Förderprojekt der Stiftung in Aktion bewundert werden – der „Wilde Robert“ der Döllnitzbahn. Mit der historischen Schmalspurbahn fuhren die begeisterten Teilnehmer vom Mügelnener Bahnhof bis nach Oschatz. Mit dieser Förderung setzte die Stiftung auch ein erfolgreiches Signal für den Erhalt dieses traditionsreichen technischen Denkmals (siehe Seite 16).

Zum 5. Stiftungstag am 10. September 2012 lud die Sparkassenstiftung in das Torgauer Schloss Hartenfels. Dort erwarteten die Gäste fachkundige Führungen mit Manfred Boes vom „Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V.“ durch das Schloss sowie mit Yvonne Fritz von der Rüstkammer Dresden durch die Sonderausstellung „Churfürstliche Guardie“, die bis Oktober 2013 auf Schloss Hartenfels gastierte. Landrat Michael Czupalla hob als Hausherr in seinem Dank hervor, wie „aufopferungsvoll, verlässlich und konstruktiv die Ziele der Stiftung, die Kultur und Denkmalpflege im Gebiet des ehemaligen

Foto: Hauptgestüt Graditz



*Stiftungstag 2014: Gestüt Graditz – Das Hauptgestüt des Freistaates Sachsen*

Landkreises Torgau-Oschatz” durch die Sparkasse Leipzig gefördert, getragen und unterstützt werden.

Am 24. Juni 2013 wurde nachgeholt, was eigentlich schon im Dezember 2010 stattfinden sollte: der 6. Stiftungstag gastierte im Schloss Hubertusburg zu Wermisdorf. Im stilvollen Ambiente des größten Landschlusses Europas kamen Gäste und Gastgeber bei Speis, Trank und Musik ins Gespräch. Neben traditionellem Grillbüffet, geliefert durch den Gasthof zu Welsau, und musikalischer Umrahmung – für diese sorgte MaryBeth Gremour mit ihrer Band – stand ein besonderes „Highlight“ auf

dem Programm: eine Führung durch die Sonderausstellung „250 Jahre Hubertusfrieden“ der Staatlichen Kunstsammlung Dresden.

Der Stiftungstag 2014, inzwischen schon der siebente, wird am 3. Juni auf dem östlich von Torgau gelegenen Gestüt Graditz, dem Hauptgestüt des Freistaates Sachsen, stattfinden.

# 2013

## Das Älteste seiner Art

Ein 4-Zylinder-4-Takt-Ottomotor, 48 bis 58 PS, Höchstgeschwindigkeit 25 km/h: hinter diesen technischen Daten verbirgt sich die älteste noch erhaltene automobiler Feuerwehdrehleiter Europas. Das Fahrzeug vom Typ Benz-Gaggenau (Com. No. 4059) befindet sich im Besitz des Vereins „Torgauer Feuerwehrmuseum e. V.“.

Das Gefährt ist 1913 bei der Leipziger Berufsfeuerwehr in Dienst gestellt worden. Später diente es auch der Eilenburger Feuerwehr sowie der Stadtverwaltung. Seine letzten Dienstjahre verbrachte die Drehleiter bis 1964 in gewerblicher Nutzung.

In den Folgejahren nutzte man das Gefährt für verschiedene festliche Anlässe wie die 1.000-Jahrfeier der Stadt Torgau 1973 oder auch die 125-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr Torgau im Jahre 1989. In dieser Zeit führte man wiederholt Wartungs- und Restaurierungsarbeiten am Fahrzeug durch.

Um die Drehleiter für das 150. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Torgaus wieder „flott“ zu machen, folgte 2013 eine weitere Sanierung. Die Vollgummibereifung, bestehend aus Reifen der Marke „Fulda-Riese“, war so marode, dass nur noch eine komplette Neubereifung infrage kam. Die Sparkassenstiftung für die

Region Torgau-Oschatz steuerte hierfür 5.000 Euro bei. Inzwischen ist die Neubereifung dieses immer noch voll funktionsfähigen Feuerwehrfahrzeugs, das auch auf dem Stiftungstag 2014 in Aktion erlebt werden kann, abgeschlossen.

*[www.feuerwehr-torgau.de/organisationen/torgauerfeuerwehrmuseumev/](http://www.feuerwehr-torgau.de/organisationen/torgauerfeuerwehrmuseumev/)*

# 2013

## Eine neue Postmeilensäule für Oschatz

Seit Beginn der Menschheitsgeschichte war die Schaffung von Verkehrs- und Kommunikationswegen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung einer Region. Schnelles Reisen und noch schnellere Kommunikation erachten wir heute für selbstverständlich. Doch noch vor einigen hundert Jahren war das Reisen in unserer Region ein beschwerliches Unterfangen. Die meisten „Straßen“ glichen eher Feldwegen, es gab kaum Orientierungspunkte und Nachrichten brauchten Tage, wenn nicht sogar Wochen, um ihren Empfänger zu erreichen. An Versuchen, diese Mängel zu beheben, mangelte es nie, doch waren diese meistens nicht von langer Dauer.

Erst im 17. Jahrhundert begannen erste Maßnahmen zur Verbesserung

der Situation. Kurfürst August der Starke beauftragte am 19. September 1721 die Vermessung der wichtigsten Wege und die Aufstellung so genannter Postmeilensäulen in seinem Kurfürstentum. In Oschatz wurden 1724 gleich drei solcher Distanzsäulen errichtet, da die Stadt an der alten Leipzig-Dresdener Straße verkehrsgünstig gelegen war. Wohl in den 1830er Jahren fielen diese dem Straßenausbau zum Opfer. Nun will der „Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.“ eine der drei Postmeilensäulen auf dem Leipziger Platz in Oschatz neu errichten. Die Sparkassenstiftung fördert das Projekt in 2013 und 2014 mit insgesamt 15.000 Euro.

[www.oschatzer-heimatverein.de](http://www.oschatzer-heimatverein.de)

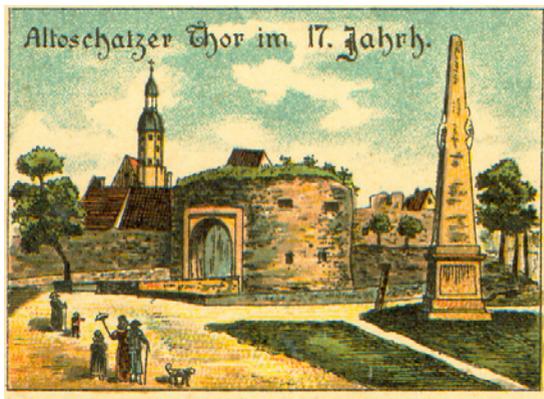


Bild: Gert Jübisch

Historische Postkarte mit einer der früheren Oschatzer Postmeilensäulen

# 2013

## Ein Mahnmal zweier Weltkriege

Wie in allen großen und auch kleinen Orten in Deutschland, so findet sich auch im Örtchen Weidenhain, einem Ortsteil der Gemeinde Dreiheide bei Torgau, ein Denkmal, das an die Gefallenen beider Weltkriege erinnert. Auf je einer Tafel werden die Namen der gefallenen Soldaten des Ortes aufgelistet. Errichtet wurde es nach dem 1. Weltkrieg. Zwischen 1945 und 1989 überließ man das Mahnmal weitestgehend sich selbst. Dementsprechend schlecht war der Zustand des Denkmals. Dieser wurde dem Andenken der Toten nicht mehr gerecht.

Eine Restaurierung war unumgänglich geworden, die die Gemeindeverwaltung schließlich 2013 in Auftrag gab. Im Mai baute man das Denkmal schrittweise ab und unterzog es einer umfangreichen Sanierung: Nachdem die alte Farbe von der Oberfläche entfernt war, bereiteten die Restauratoren den Sandstein wieder auf. Zusätzlich befestigte man eine Platte mit den Namen der Weidenhainer Opfer des 2. Weltkrieges an der Stele. Bereits im Juni desselben Jahres waren die Arbeiten beendet.



Foto: Gemeinde Dreiheide

*Das sanierte Kriegerdenkmal in Weidenhain*

Für die Restaurierung des Weidenhainer Kriegerdenkmals erhielt die Gemeinde Dreiheide 5.600 Euro an Stiftungsgeldern der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz.

[www.dreiheide.de](http://www.dreiheide.de)

# 2013

## Die „Faust Luthers“ aus Torgau

Der Torgauer Geharnischtenverein geht auf die älteste kurfürstlich privilegierte geharnischte Bürgerwehr Deutschlands zurück. 1344 wurde diese in einem Abkommen zur Bekämpfung des Bandenunwesens im Städtebund Torgau, Oschatz und Grimma erstmals erwähnt. Später machte sich die Bürgerwehr unter anderem in der Wurzenener Fehde des Jahres 1542 einen Namen.

Heute kämpfen die Geharnischten nicht mehr gegen marodierende Räuber, sondern vielmehr gegen das Vergessen der historischen Begebenheiten vor allem der Zeit der Reformation und der Renaissance. „Es gibt zahlreiche Vereine, die sich dem Mittelalter widmen“, weiß Claudio Stöber, Vorstand des Geharnischtenvereins: „Aber wir sind eine der weni-

gen Truppen, die sich mit der Renaissancezeit befassen.“ Dazu gehören nicht nur die schmückende Präsenz bei Festumzügen und spannende Schaukämpfe, sondern auch Jugendarbeit mit Museumspädagogen in Zeltlagern und beim Schauhandwerk. Hierfür ist eine authentische Ausrüstung unabdingbar.

Um einen Teil der nötigen Ausrüstung wie historische Zelte und Rüstungsteile wie Waffenröcke und Armpanzer zu finanzieren, bewilligte die Sparkassenstiftung 2.000 Euro an Fördermitteln. Während des 6. Stiftungstages am 24. Juni 2013 im Schloss Hubertusburg zu Wermsdorf konnten zwei Mitglieder des Schaukampfzuges bereits die neuen Waffenröcke präsentieren. Erstmals öffentlich zu sehen waren die neuen Accessoires

am Katharinatag in Torgau vom 29. bis zum 30. Juni 2013.

[www.faust-luthers.de](http://www.faust-luthers.de)



Foto: Torgauer Geharnischtenverein e. V.

Die „Faust Luthers“ in Aktion

# 2012

## Die Überbleibsel der Torgauer Festung

Die Anfänge der Torgauer Festung reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Reste der einstigen Zwingernauern kann man noch heute entdecken. In den folgenden Jahrhunderten führte die wachsende Bedeutung Torgaus zu stetigen Erweiterungen und Verbesserungen der Anlagen. Vor allem die wichtige Elbbrücke sicherte man mit zusätzlichen Schanzwerken. Während des 30-jährigen Krieges begannen die Arbeiten an der ersten richtigen Festung, die schließlich aus mehreren Schanzen, Wällen und Bastionen bestand. Sowohl Sachsen als auch Preußen bauten bis weit ins 19. Jahrhundert hinein unermüdlich am Torgauer Bollwerk.

Von 1889 bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges begann man die Festung zu schleifen, wobei jedoch viele Teile erhalten blieben. Zu den kleineren Überbleibseln des Bollwerks zählen die im Glacis (dem Vorfeld der Festung) und an der Elbpromenade frei stehenden Schlusssteine. Diese wurden am höchsten Punkt eines Fenster- oder Türbogens eingesetzt und sorgten so für eine selbsttragende Konstruktion.

Der Zustand der Torgauer Schlusssteine war inzwischen so desolat, dass sich der „Förderverein Europa Begegnungen e. V.“ zu einer umfassenden Sanierung der verzierten



*Der Schlussstein „Gotthardt“*

Sandsteinblöcke entschloss. Damit diese Zeugnisse der Torgauer Geschichte der Nachwelt erhalten bleiben, förderte die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz die Sanierung mit 3.200 Euro.

[www.festung-torgau.de](http://www.festung-torgau.de)

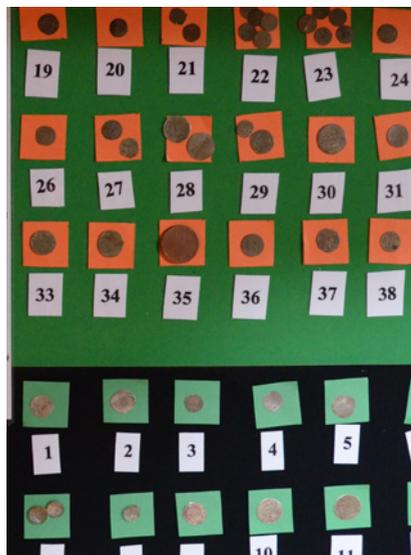
# 2012

## Unscheinbare Schätze aus Sitzenroda

Das älteste Gebäude von Sitzenroda, die schlicht gestaltete Kirche, ragt weit über die kleine Ortschaft hinaus. Errichtet wurde sie in den Jahren 1571 bis 1572 mit umfangreicher Unterstützung von Kurfürst August I. Dieser hatte in der Umgebung weite Ländereien aufgekauft und zur kurfürstlichen Wildbahn schlagen lassen. Bereits ab 1564 ließ sich August I. ein stattliches Jagdschloss in Sitzenroda errichten.

Die St.-Marien-Kirche wurde in den vergangenen Jahren umfassend restauriert. Als 2008 das Dach neu gedeckt worden war, begannen die Arbeiten im Innern des Gotteshauses. Die Restaurateure, die in den Jahren 2010 und 2011 dank einer Förderung der Sparkassenstiftung in Höhe von 3.500 Euro das Bankgestühl sanierten, fanden unter den Dielenbrettern einen unscheinbaren Schatz. Neben zahllosen anderen Hinterlassenschaften lagen Münzen aus verschiedenen Jahrhunderten unter dem Kirchenboden. Die älteste von ihnen stammt aus Salzburg, ist aus Silber und wurde 1555 geprägt. Eine weitere, 1564 geprägte, hat ihren Weg aus Nürnberg hierher gefunden.

Nachdem die Münzen fachmännisch gereinigt worden waren, verwahrte man sie sicher in der Kirche. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten,



Die Sitzenrodaer Münzsammlung

wurden die Kleinode der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieses Vorhaben unterstützte die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz 2012 mit 1.500 Euro. Dank weiteren 3.000 Euro an Stiftungsmitteln konnten im selben Jahr auch einige Epitaphe der Dorfkirche saniert werden.

Foto: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sitzenroda

# 2012

## Heinrich Schütz in Torgau

Der wohl bedeutendste deutsche Komponist des Frühbarocks ist ohne Zweifel der in Köstritz geborene Heinrich Schütz (1585 – 1672). Schütz, der auch der wichtigste protestantische Kirchenmusiker seiner Zeit war, wurde zu seinen Lebzeiten „parens nostrae musicae modernae“, also „Vater unserer modernen Musik“, genannt. Zu seinen Ehren veranstaltet die „Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft e. V.“ seit vielen Jahren ihre „Heinrich-Schütz-Tage“.

Auch im September 2012 fand ein solcher in Torgau statt. Partner der Gesellschaft war dabei die „Johann-Walter-Kantorei“ Torgau. Johann Walter, der evangelische „Urkantor“, gründete 1548 die Dresdner Hofkapelle, deren Leitung Schütz etwa 70 Jahre später übernehmen sollte. Im

Rahmen der „Heinrich-Schütz-Tage“ 2012 in Torgau erinnerten zahlreiche Konzerte an historischen Stätten an Schütz' Wirken, aber auch an die Musik der Reformationszeit. Neben Werken von Heinrich Schütz erklangen unter anderem auch Psalm- und Liedmotetten Johann Walters und weltliche Vokalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. So fügten sich die Festtage in das zentrale Thema der „Luther-Dekade“ im Jahr 2012 ein: „Reformation und Musik“. Die Sparkassenstiftung unterstützte diesen musikalischen Hochgenuss in Torgau mit 3.000 Euro.

[www.evkirchetorgau.de](http://www.evkirchetorgau.de),  
[www.schuetzgesellschaft.de](http://www.schuetzgesellschaft.de)



Foto: Johann-Walter-Kantorei Torgau

Der Chor der „Johann-Walter-Kantorei“

# 2012

## Großes Theater in Lampertswalde

„Das Theater ist nicht nur der Punkt, wo sich alle Künstler treffen. Er ist ebenso die Rückkehr der Kunst ins Leben,“ sagte der irische Schriftsteller Oscar Wilde (1854 – 1900). Getreu diesem Motto widmet sich das Theaterprojekt „Poesie des Raumes“ des Ensembles „Theatre de Luna“ aus Oschatz den „stillen Zeitzeugen“ besonderer Orte. Ruinen, Kirchen und Parks werden mit Lichtklängen und Theater in Szene gesetzt. Das Ensemble integriert bei seinem Projekt auch ortsansässige Vereine, Künstler und interessierte Anwohner.

2011 wollten die Mitglieder des Theater-Ensembles den Erfolg ihres Projektes mit dem Stück „Lissi und der Tanz“ fortführen und konnten hierfür den „Kulturverein Schätze und Plätze e. V.“ aus Lampertswalde

gewinnen. Gemeinsam mit zahlreichen Laiendarstellern probten die Schauspieler für die zwei Vorstellungen im Schlosspark zu Lampertswalde. Die faszinierende Mischung aus Tanz und Theater begeisterte das Publikum, wie das Zitat eines Zuschauers beweist: „Man braucht nicht nach Rügen zu ‚Störtebeker‘ zu fahren, man kann Kunst hier erleben.“ Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz förderte dieses akustisch-optische Erlebnis 2011 und 2012 mit jeweils 2.500 Euro. Der große Erfolg veranlasste die Veranstalter 2013 ihr neues Projekt „Lissi und der Traum“ darzubieten, das die Stiftung mit weiteren 2.500 Euro unterstützte.

[www.theatredeluna.de](http://www.theatredeluna.de)

[www.schaetze-und-plaetze.wg.am](http://www.schaetze-und-plaetze.wg.am)



Foto: Theatre de Luna

Impression von „Lissi und der Tanz“

# 2011

## Der „Wilde Robert“ unter Dampf

Die Schmalspurstrecke zwischen Mügeln und Oschatz besteht bereits seit 1885. Als Teilstück eines ganzen Netzes von Schmalspurbahnen im Mügelnener Raum eröffnet, dienten die Schmalspurstrecken als Ergänzung des regelspurigen Eisenbahnnetzes und brachten so mancher etwas „verschlafenen“ Region bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung und Anschluss an die Moderne.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts wurde der Eisenbahnverkehr auf den Strecken mehr und mehr eingestellt. 1993 übernahm die „Döllnitzbahn GmbH“ den Betrieb der im Volksmund als „Wilder Robert“ bekannten Eisenbahn. Seit 2001 der Güterverkehr wegfiel und 2006 auch keine Züge des öffentlichen Personennahverkehrs mehr bestellt wurden, befuhren nur noch Touristen- und Schülerzüge die alte Strecke.

Im Februar 2011 gab der Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig bekannt, die Förderung der Schülerzüge einstellen zu wollen. Das Weiterbestehen dieses technischen Kleinodes war seither gefährdet. Dies zu verhindern, stellte die Stiftung 10.000 Euro für den „DBV – Förderverein ‚Wilder Robert‘ e. V.“ bereit, um den Kessel der letzten noch betriebsfähigen Lokomotive der „Döllnitzbahn“ instand zu setzen.



Foto: Sven Gaist

Der „Wilde Robert“ der Döllnitzbahn

Die Förderung durch die Stiftung sorgte nicht nur für die Sanierung dieses wertvollen Stückes sächsischer Schmalspurgeschichte, sondern trug letztlich auch zum Erhalt des Bahnbetriebes bei.

[www.doellnitzbahn.de](http://www.doellnitzbahn.de)

# 2011

## Eine Mühle in Not

Im Osten des Landkreises Nord-sachsen liegt Liebschützberg. Ihren Namen erhielt die Gemeinde, die aus mehreren kleineren Orten besteht, von einem nahen Berg. Auf diesem steht eine Bockwindmühle aus dem Jahre 1828. Diese Windmühlen werden so genannt, weil der gesamte Bau auf einem einzelnen Pfahl ruht, der wiederum von einem hölzernen Stützgestell, dem „Bock“, umgeben ist. Bockwindmühlen sind der älteste Windmühlentyp in Europa.

Im Laufe ihrer Geschichte haben Berg und Mühle vieles erlebt. So fand hier 1912 ein Kaisermanöver statt. Seit 1991 gab es zudem Planungen, den Berg für den Gesteinsabbau zu nutzen. Nachdem 2006 Bergbauberechtigungen erteilt wurden, wehrten sich die Einwohner der Gemeinde

und starteten eine Petition – mit Erfolg. 2010 widerrief man die Berechtigungen. Die Zukunft des Berges, auf dem Feste, Gottesdienste und auch das traditionelle Osterfeuer stattfinden, war gesichert.

Doch die alte Bockwindmühle, die schon 1987 erneuert werden musste, befand sich immer noch in einem maroden Zustand. Das Holz war morsch geworden und bei einem kräftigeren Sturm hätte die Mühle umkippen können. Um den endgültigen Verfall zu stoppen, wurde im Auftrag der Gemeinde eine Notsicherung durchgeführt, die die Sparkassenstiftung mit 8.000 Euro unterstützte. Die alte Bockwindmühle konnte so zumindest vorerst gerettet werden.

[www.liebschuetzberg.de](http://www.liebschuetzberg.de)



Foto: Gemeinde Liebschützberg

Die Bockwindmühle auf dem Liebschützberg

# 2011

## Ein Langenreichenbacher Schmuckstück

Das „schönste Dorf im Leipziger Raum“ findet man nordöstlich von Leipzig. So zumindest bezeichnen die Einwohner von Langenreichenbach, einem Ortsteil der Gemeinde Mockrehna, ihr Dorf, seit der Ort 2010 den zweiten Platz beim „Europäischen Dorferneuerungspreis“ gewann.

Das unbestrittene Wahrzeichen von Langenreichenbach, das schon 1201 erstmalig erwähnt wurde, ist die Dorfkirche. Neben einigen historischen Begebenheiten – so tagte im Pfarrhaus der Kirche der Kriegsrat des Preußenkönigs Friedrich II. kurz vor der Schlacht bei Torgau (1760) – hat die Kirche auch einige historische Kunstgegenstände zu bieten. Neben einem spätgotischen Kruzifix und einem Großgemälde von 1891 ist dies vor allem ein ehemaliges Altarbild aus dem 16. Jahrhundert. Das Werk, geschaffen von einem unbekanntem Künstler, stellt die Auferstehung Christi sowie im unteren Viertel das letzte Abendmahl dar.

Über die Jahre hatte sich der Zustand des Schmuckstückes erstaunlich gut erhalten. Dennoch war die Oberfläche verschmutzt, der Firnis stark vergilbt. Auch die Rahmung wies Schäden auf. Eine restauratorische Sicherung des Gemäldes nahm die Kirchgemeinde Langenreichenbach 2011 in



Foto: Holger Müller

*Das Altarbild nach der Restaurierung*

Angriff. Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz steuerte hierfür rund 4.500 Euro bei. Seit Ostern 2013 erstrahlt das Bildnis dank den fähigen Händen eines Restaurators wieder in seiner alten Pracht.

# 2010

## Ein Altar als Zeugnis des gelebten Glaubens

Seit Anfang der neunziger Jahre wurde die kleine Dorfkirche in Taura Stück für Stück saniert und wiederhergestellt. Erbaut im 15. Jahrhundert, ist sie das älteste Gebäude der Ortschaft. 2010 begann die Gemeinde mit der dringend notwendigen Innenraumsanierung, in deren Verlauf zunächst die Orgel restauriert wurde. Der Altar, das eigentliche Schmuckstück des Gotteshauses, war jedoch ebenfalls in keinem guten Zustand: Holzwürmer hatten sich an ihm schadlos gehalten.

Im 16. Jahrhundert gefertigt, wird der spätgotische Altar der Saathainer Schule zugerechnet. In der Vergangenheit wurde nur wenig verändert, weswegen er nach gut fünfhundert Jahren noch fast original erhalten ist

und ein wichtiges Zeugnis des gelebten Glaubens der Menschen des ausgehenden 15. Jahrhunderts darstellt. Aus diesem Grunde entschloss sich die Stiftung, die durch das Kirchspiel Schildau beauftragte Restaurierung und Konservierung des bemerkenswerten Schnitzkunstwerkes mit 5.000 Euro zu unterstützen. Im Mai 2010 war die mühevolle Kleinarbeit der Restauratoren beendet. Wie die Kirche selbst erinnert der Altar nun wieder in alter Schönheit die alteingesessenen Familien von Taura an ihre Wurzeln.



Foto: Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau

Der Altar in der Tauraer Kirche

# 2010

## Das Schmuckstück des Torgauer Museumspfades

Das historische Handwerkerhaus Torgau, das zu den ältesten noch weitgehend im historischen Zustand erhaltenen Profanbauten der Region zählt, wurde bereits Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich 1605 im Steuerregister Torgaus. Bis 1993 erfüllte es seinen ursprünglichen Zweck – über die Jahrhunderte nutzten es unterschiedlichste Bewohner. Unter anderem lebten Böttcher, „Feuermauerkehrer“ (Schornsteinfeger), Bierschröter und Arbeiter mit ihren Familien in dem winzigen Wohngebäude. Die Enge, die hier herrschte, ist heute kaum mehr vorstellbar.

Nach jahrelangem Leerstand befand sich das Gebäude in einem desolaten Zustand. 2006 begann der „Torgauer Geschichtsverein e. V.“ die längst

überfällige Sanierung, die sich bis 2010 hinzog. Seither ist das Handwerkerhaus ein Bestandteil des Torgauer Museumspfades und kann von interessierten Besuchern besichtigt werden. Um diesen einen möglichst originalgetreuen Eindruck vom Leben in dem Gebäude zu vermitteln, achtete man bei der Innenausstattung auf restaurierte Originalstücke. Mit einer Unterstützung der Stiftung in Höhe von 7.000 Euro fertigte man 2010 historisches Bettzeug an und setzte einige historische Möbel instand. So ist aus einer Ruine ein wahres Schmuckstück geworden, das den Museumspfad erheblich bereichert.

[www.museum-torgau.de](http://www.museum-torgau.de)



Foto: Torgauer Geschichtsverein e. V.

*Blick ins Innere des Torgauer Handwerkerhauses*

# 2010

## Eine historisch wertvolle Orgel

Das Gotteshaus in der Ortschaft Großtreben, die 1238 erstmals eine urkundliche Erwähnung fand, geht auf einen alten wendischen Schutz- und Burgwart zurück. Mehrfach geplündert, zerstört und einmal niedergebrannt, erhielt das Bauwerk in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts seine heutige Form. Das bedeutendste Wahrzeichen der Kirche befindet sich jedoch in seinem Inneren – die historische Geißler-Orgel. Das wertvolle Instrument ist ein Meisterwerk des bekannten Eilenburger Orgelbauers Geißler aus dem Jahre 1862. In Mitteldeutschland sind diese Orgeln weithin bekannt und geschätzt, galt ihr Erbauer doch als ein Schüler der berühmten Silbermann-Werkstatt.

1937 setzte man die Orgel zum letzten Mal instand. Obwohl der Zustand dieser Rarität immer mehr Anlass zur Sorge bot, konnte die Kirchgemeinde erst Anfang 2010 mit der Restaurierung des Instrumentes beginnen.

Im Mai 2011, nachdem fehlende Instrumententeile und Orgelpfeifen originalgetreu nachgebaut und installiert waren, begeisterte die sanierte Orgel die Besucher mit ihrem außergewöhnlichen Klang. 6.500 Euro trug die Stiftung zum Erhalt dieses instrumentalischen Juwels bei.



Foto: Evangelisch-Luthersche Kirchgemeinde Großtreben-Deutschen

Die Geißler-Orgel in der Großtrebener Kirche

2009

## Die Schattenseite des DDR-Erziehungswesens

Der Jugendwerkhof Torgau war als einzige geschlossene Disziplinierungseinrichtung des Volksbildungsministeriums der DDR berüchtigt und gefürchtet. Mehr als 4.000 Jugendliche wurden hier von 1964 bis 1989 inhaftiert. Der Werkhof glied mit seinen hohen Mauern, den Wachtürmen, den Dienststunden und den vergitterten Fenstern schon äußerlich einem Gefängnis. Durch strengste Haftbedingungen sollte der Wille der jungen Inhaftierten systematisch gebrochen werden.

Nach dem Zusammenbruch der DDR richtete die „Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.“ auf dem Gelände der ehemaligen Haftanstalt eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte ein, die einen authentischen und ungetrübten Blick auf die Disziplinierungseinrichtungen des DDR-Bildungs- und Erziehungswesens gewährt. Auch die Sparkassenstiftung leistete mit der mehrfachen Unterstützung der Gedenkstätte ihren Beitrag zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Nachdem die Stiftung bereits 2001 die Ausstellung „Auf Biegen und Brechen“ förderte, unterstützte sie in 2008 und 2009 die Erweiterung der Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“ mit 10.000 Euro. Zahlreiche Fotos, Dokumente,



Foto: Koopoc.net

*Bilder der Dauerausstellung im ehemaligen Jugendwerkhof Torgau*

Zelleninschriften und O-Töne von Betroffenen und Verantwortlichen erweitern nun die Ausstellung, die nicht nur die Geschichte bewahrt, sondern ein Angebot zu Begegnung und der Kommunikation geworden ist.

[www.jugendwerkhof-torgau.de](http://www.jugendwerkhof-torgau.de)

# 2009

## Die Bewahrung eines Kulturdenkmals

Wer sich Torgau nähert, gleich aus welcher Richtung, erkennt von fern den Turm der Stadtkirche St. Marien. Schon auf den Ansichten der Stadt von Lucas Cranach d. Ä. ragt die Marienkirche aus der Stadtkulisse hervor. Noch vor dem Beginn der Reformation fertiggestellt, sind Äußeres und Inneres der spätgotischen Hallenkirche durch zahlreiche Spuren der Renaissance und des Barock geprägt.

Zu den bedeutendsten Ausstattungsgegenständen der Kirche zählt neben dem Cranach-Gemälde „Die 14 Nothelfer“ zweifelsohne der raumprägende Hochaltar. Er ist ein Werk des italienischen Künstlers Giovanni Simonetti, der den Altar zwischen 1694 und 1697 erschuf. Die beiden Gemälde „Das heilige Abendmahl“ und „Die Kreuzigung Christi“ wurden vom in Hamburg und Halle tätigen Maler Johann Heinrich Sperling geschaffen.

Doch auch dem Hochaltar hatten Jahrzehnte der Gleichgültigkeit und chronischer Geldmangel arg zugesetzt. Zahlreiche Durchbrüche und Öffnungen in den Leinwänden, schwere Schäden an den Malereien selbst – der Altar war dringend auf Sanierung angewiesen. 2009 begannen die längst überfälligen Arbeiten. Die Sparkassenstiftung unterstützte



Foto: Martin Fiedler

*Die Bildwerke des Hochaltars in der St. Marienkirche Torgau*

dabei den „Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.“ mit 7.000 Euro. Seit 2010 können die Besucher der Kirche, in der Luther oft predigte, den Hochaltar in vollem Glanze bestaunen.

2009

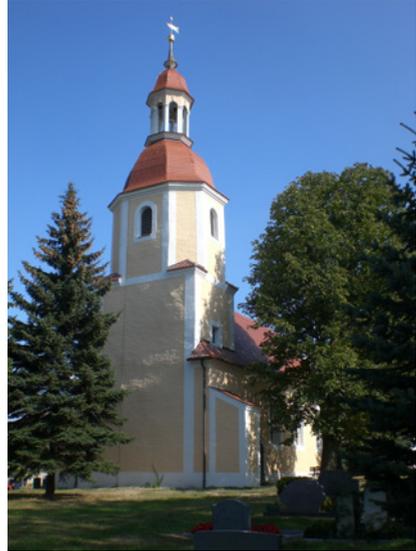
## Der Schönaer Kirchturm in alter Pracht und Größe

Die Geschichte der Sanierung der kleinen Kirche des Ortes Schöna reicht bis in das Jahr 1968 zurück. Damals beschloss der Gemeindecirchenrat die notdürftige Sicherung des akut einsturzgefährdeten Kirchturmes. Doch bedeutete „Sicherung“ in jener Zeit den Abriss der Kirchturmspitze. Von nun an verhandelte ein „enthaupteteter“ Turm das Ortsbild.

Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts begannen die eigentlichen Sanierungsarbeiten. Bis 2008 konnten diese unter größten Kraftanstrengungen der kleinen Kirchgemeinde Schöna verwirklicht werden. Der Kirchturm war allerdings noch immer zu kurz geraten, weshalb er 2009 nach alten Vorlagen erneuert wurde.

„Die Wiedererrichtung in dieser Form ist nur durch das Zutun der Sparkassenstiftung Wirklichkeit geworden“, sagte Dietmar Kloß vom Gemeindecirchenrat. Die Sparkassenstiftung hatte insgesamt 10.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Juli 2009 wurde der Turm im Rahmen eines Festgottesdienstes neu bekrönt. Seither bildet die Kirche wieder den sowohl von Christen als auch von Nicht-Christen akzeptierten Mittelpunkt des dörflichen Lebens der kleinen Gemeinde.



*Der wiedererrichtete Schönaer Kirchturm*

Foto: Evangelisch-Luthersche Kirchgemeinde Schöna

# 2009

## Ein Hammerflügel erklingt für Torgau

Ein Hammerflügel ist ein Tasteninstrument mit einem besonderen obertonigen Klang, bei dem die Saiten nicht durch Federkiele, sondern durch Hämmer angeschlagen werden. Der Nachfolger des Cembalos erlebte seine Blütezeit zwischen 1770 und 1840. In dieser Zeit komponierten unter anderem Mozart, Haydn, Beethoven und Franz Schubert Stücke für den Hammerflügel.

Heutige Nachbauten ermöglichen musikalische Aufführungen, die nah am authentischen Klangbild der Musik der Frühklassik liegen. Daher entschloss sich die Stadtverwaltung Torgau im Jahre 2009, den Nachbau eines Hammerflügels nach Anton Walter in Auftrag zu geben.

Nicht zuletzt sollte so das musikalische Erbe in der Region auf eine besondere Art gefördert und bewahrt werden.

Die Anschaffung dieses außergewöhnlichen Instrumentes, das den ganzen musikalischen Bereich der Klassik abdecken kann, wurde auch mit Fördergeldern der Stiftung in Höhe von 8.000 Euro ermöglicht. „Wir freuen uns sehr über die Zuwendung, die uns in unserem Engagement für die Beschaffung der Mittel für den Kauf des Hammerflügels beflügelte“, sagte Dr. Michael Reiniger, Referent Kultur/Tourismus der Stadt Torgau.

[www.torgau.eu](http://www.torgau.eu)



Foto: Torgauer Zeitung

Der Torgauer Hammerflügel

# 2008

## Spätfolgen der Jahrhundertflut

Dautzschen, 1242 erstmals urkundlich erwähnt, liegt im nördlichen Teil des alten Landkreises Torgau-Oschatz. Ältestes Bauwerk des heute zur Gemeinde Beilrode gehörenden Ortes ist die Dorfkirche, die auf eine ehemalige Wehrkirche aus dem 13. Jahrhundert zurückgeht. Der einschiffige romanische Bau war bis zum 18. Jahrhundert mehrfach umgebaut und erweitert worden.

Seine schlimmste Stunde erlebte der Ort 2002. Das Jahrhunderthochwasser brach auch über Dautzschen herein, als nach einem Dambruch nahezu der gesamte Ort überflutet wurde. Obwohl das Gotteshaus, im Gegensatz zu den meisten anderen Häusern, nicht direkt von den Fluten betroffen war, trug es auf lange Sicht erhebliche Schäden davon. Über die nächsten Jahre bahnte sich das Wasser unaufhaltsam seinen Weg durch Fundament und Mauerwerk der Dorfkirche. 2008 waren die Spätfolgen der Flut nicht mehr zu übersehen.

Eine Notsanierung, die mit der Unterstützung der Sparkassenstiftung in Angriff genommen werden konnte, behob die schlimmsten Schäden im Eingangsbereich der Kirche. „Die Stiftungsgelder in Höhe von 5.500 Euro deckten 60 Prozent der geplanten



*Eine sanierte Außentür der Dautzscheiner Kirche*

Kosten für die Restaurierung der zwei Außentüren ab“, freute sich Volker Theilemann, der Vorsitzende des „Förderkreises der Kirche Dautzschen e. V.“.

# 2008

## Die historischen Malereien des Tuchmacherhauses

Zahlreiche Namensänderungen zeugen von der langen und wechselvollen Geschichte des Tuchmacherhauses zu Oschatz. Es ist nicht nur das älteste Haus der Stadt, sondern auch der älteste Profanbau Mitteleuropas. Um 1180 als Vogtshaus errichtet, wurde es 1478 an eine Adelsfamilie verkauft. 1544 erwarb die Tuchmachervereinigung, die damals reichste Zunft in Oschatz, das Gebäude und nutzte es bis 1842 als Handwerks- und Siegelhaus. Seither nannte man es Tuchmacherhaus. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1989 nutzte man es wieder als Wohnhaus. Mit dem Ankauf des historischen Gebäudes durch die Stadt Oschatz im Jahre 2006 wurde

der Grundstein für eine umfassende Sanierung gelegt.

Als der Innenausbau 2008 voranschritt, legten Handwerker im Erdgeschoss des Tuchmacherhauses zur Überraschung aller das alte Zunftwappen und die Innungsschrift aus dem Jahre 1772 frei. 10.000 Euro an Stiftungsgeldern trugen maßgeblich dazu bei, die kostbaren Malereien zu erhalten. Ein Jahr später förderte die Stiftung mit weiteren 4.300 Euro die Wiederherstellung eines historischen Wappens an der Außenfassade. „Mit Freude haben wir die Unterstützung durch die Sparkassenstiftung aufgenommen. Vor allem das Wappen an der Außenfassade, das eigentliche Sahnehäubchen, wäre ohne die Stiftung nicht finanzierbar gewesen“, sagte Andreas Kretschmar, der Oberbürgermeister der Stadt und Mitglied des Stiftungsbeirats. 2012 erhielt die Stadt Oschatz weitere 1.000 Euro, die für den Bau eines Modells des Tuchmacherhauses Verwendung fanden.

[www.oschatz.org](http://www.oschatz.org)



Foto: Martin Fiedler

Das historische Zunftwappen am Oschatzer Tuchmacherhaus

# 2008

## Das geheimnisvolle „Wüste Schloss“

Seit mehr als 600 Jahren steht am Rande von Oschatz eine steinerne Ruine, deren Zweck und Entstehungsgeschichte nie zweifelsfrei geklärt werden konnte. Es gibt zahlreiche Geschichten und Legenden, Vermutungen und Spekulationen zu diesen immer noch mächtigen Überresten vergangener Jahrhunderte. Um 1210 durch Dietrich von Meißen errichtet, diente die Burg wahrscheinlich als Jagdpfalz. Im 14. Jahrhundert wurde die Anlage aus unerklärlichen Gründen aufgegeben und verfiel zusehends. In dieser Zeit kam für die Ruine erstmals der Name „wüestes steynhuse“ auf, woraus sich später der Begriff „Wüestes Schloss“ ableitete.

Die Witterungseinflüsse, denen die Ruine über Jahrhunderte lang schutzlos ausgesetzt war, nahmen bedrohliche Ausmaße an. Doch das historisch wertvolle und bei der Bevölkerung von Oschatz sehr beliebte Ausflugsziel sollte nicht endgültig untergehen. Bereits 2007 begann die Stadtverwaltung Oschatz mit der Sicherung der Ruine. Ein Jahr später engagierte sich auch die Sparkassenstiftung mit einer Summe von 4.000 Euro für den Erhalt des „Wüsten Schlosses“. „Wir danken der Stiftung für die Unterstützung bei der Erhaltung dieses besonderen Zeugnisses der Geschichte unserer Stadt“, würdigte Oberbürgermeister Andreas Kretschmar das Engagement. 2010



Foto: Martin Fiedler

Das „Wüste Schloss“ Osterland bei Oschatz

förderte die Sparkassenstiftung ein weiteres Projekt am „Wüsten Schloss“: Der Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V. konnte mit Hilfe einer 3.000 Euro-Förderung neue Informationstafeln an der Ruine anbringen. Nun können die kommenden Generationen am Rätsel des „Wüsten Schlosses Osterland“ arbeiten.

[www.oschatz.org](http://www.oschatz.org)

# 2007

## Der neue Schildbürgerbrunnen zu Schildau

„Um die Tiefe des neuen Brunnens auszumessen, legten die Schildbürger eine Stange über den Brunnenschacht. Ein Schildbürger hingte sich mit beiden Händen daran, an seine Füße der nächste; und so weiter ... Bald konnte der oberste die Last nicht mehr halten. Er rief den unter ihm hängenden zu: ‚Haltet euch fest. Ich muss mir mal kurz in die Hände spucken!‘ Dann aber konnte er die Stange nicht wieder erreichen ... alle fielen herunter!“ Dieser und zahlreiche weitere Schildbürgerstreiche haben die Stadt Schildau berühmt gemacht. Die vermutlich um 1170 vom Meißner Markgrafen gegründete, 1349 erstmalig erwähnte Kleinstadt am Rande der Dahleener Heide nennt sich deshalb auch mit Stolz die „Stadt der Schildbürger.“

Obwohl bereits zahlreiche Sehenswürdigkeiten in und um die Stadt an die berühmten Streiche erinnern, sollte 2006 eine weitere Attraktion hinzukommen – der Schildbürgerbrunnen. Für den Bau der neuen Sehenswürdigkeit, die mit mehreren Figuren der Schildbürger geschmückt ist, stellte die Sparkassenstiftung der Stadtverwaltung Schildau 9.000 Euro zur Verfügung. 2007 fertiggestellt, steht der Brunnen in unmittelbarer Nähe zum Schildbürgermuseum und symbolisiert einige der markantesten Streiche der berühmtesten Bürger Schildaus.

[www.stadt-schildau.de](http://www.stadt-schildau.de)



Der Schildbürgerbrunnen zu Schildau

Foto: Stadtverwaltung Schildau

# 2007

## Die Epitaphe der Klitzschener Kirche

Das Klitzschener Kirchengebäude kann auf eine lange und interessante Geschichte zurückblicken. Im 12. Jahrhundert errichtet, findet das Gotteshaus Erwähnung in Zusammenhang mit bekannten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte wie Katharina von Bora oder dem Schriftsteller Paul Schreckenbach. Das Innere des Gebäudes besticht mit seiner Kassettendecke, die viele der wichtigsten Kirchenmänner vom Alten Testament bis zur Zeit Martin Luthers darstellt.

Von besonderer Seltenheit sind jedoch die an der Kirchenfassade aufgebauten Grabsteine aus Sandstein. Diese sogenannten Epitaphe aus den verschiedensten Jahrhunderten illustrieren eindrucksvoll die Totenehrung und auch die Kunstsprache ihrer handwerklichen Schöpfer.

Doch waren die Epitaphe lange Jahre sich selbst und der Witterung überlassen worden. Die wertvollen Zeugnisse der Vergangenheit mussten dringend restauriert werden, um nicht endgültig in Vergessenheit zu geraten. Daher entschloss sich die Stiftung, die Kirchengemeinde zu unterstützen und 4.000 Euro für die Rettung der kunstvollen Grabsteine bereitzustellen. Seit 2010 stehen sie



Foto: Martin Fiedler

*Eines der Epitaphe an der Klitzschener Kirche*

auf neuen Sockeln an der Kirchenfassade und sind darüber hinaus mit Baldachinen vor zukünftigen äußeren Einflüssen besser geschützt.

# 2007

## Die Rettung des Melpitzer Wahrzeichens

Melpitz, ein kleiner Ort in der Nähe Torgaus, ist ein typisches Straßendorf, das 1215 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Das Kirchengebäude des kleinen Ortes stammt vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. Vorhalle und Sakristei des Gotteshauses wurden um 1615 erbaut, während der vorgewölbte Westteil erst seit 1753 besteht. Wie viele andere Gotteshäuser in der Region wurde die Melpitzer Kirche im ausgehenden 20. Jahrhundert dem Verfall preisgegeben. Seit 1991 engagierte sich die örtliche Kirchgemeinde für den Erhalt des Gebäudes, doch konnten die Sanierungsarbeiten mit dem zunehmenden Verfall kaum Schritt halten.

Durch Schäden im Mauerwerk hatte sich die Situation bis 2007 so sehr verschlimmert, dass im Kircheninneren für Besucher Lebensgefahr drohte. Selbst das Läuten der Glocke, die 2000 auch mit Hilfe der Sparkassenstiftung neu angefertigt wurde, war nicht mehr gefahrlos möglich. Die Schwingungen hätten das Mauerwerk zu sehr belastet. Die Kirchgemeinde Melpitz musste dringend handeln. 10.000 Euro stellte die Sparkassenstiftung für eine Notsanierung zur Verfügung, die 2007 begonnen wurde. Bereits im selben Jahr konnten die Melpitzer ihr gerettetes Wahrzeichen wieder gefahrlos betreten und bewundern.



Foto: Martin Fiedler

Die Melpitzer Kirche

# 2006

## Alte Bilderdecke in neuem Glanz

Die Altmügelner St.-Marien-Kirche besteht in ihrer jetzigen Form bereits seit 1487. Bis zum Beginn der Reformation war die Kirche ein weithin bekannter Wallfahrtsort. Besonders bemerkenswert ist nicht nur ihr fortgeschrittenes Alter, sondern die barocke Bilderdecke im Inneren der Kirche. Das Meisterwerk, das der Oschatzer Maler Johannes Rossberg zwischen 1719 und 1720 schuf, illustriert auf 42 Bildern Szenen aus dem Neuen Testament.

Doch der Lauf der Jahrhunderte hatte der Bilderdecke arg zugesetzt. Zahlreiche Verfärbungen, Verkrustungen und Farbschäden an den Malereien waren kein schöner Anblick. „Die 1720 geschaffene Bilderdecke war in einem so schlechten Zustand, dass sie seit 2005 gesichert wurde“, erinnert sich Pfarrer Stephan Israel vom Kirchspiel Mügeln. Nachdem Handwerker zunächst Dachstuhl und –traufe sicherten, nahm man sich 2006 der maroden Decke an.

Bis Ende des Jahres waren auch dank einer finanziellen Förderung durch die Stiftung in Höhe von 12.000 Euro alle Arbeiten an der Bilderdecke abgeschlossen. Seither kann sie in ihrer ursprünglichen Schönheit in Augenschein genommen werden.



Ein Ausschnitt der Bilderdecke der St.-Marien-Kirche Mügeln

Foto: Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Mügeln

# 2006

## Die Sanierung der Oschatzer Stadtkrone

Die St.-Aegidien-Kirche, das weitaus größte Gotteshaus im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz, ist die bedeutendste neugotische Kirche der Region. Auf die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1213 folgte eine wechselvolle Geschichte mit zahlreichen Umbauten, Plünderungen und Zerstörungen. 1849 wurde St. Aegidien in ihrem heutigen klassisch-neugotischen Stil wiedererrichtet.

Da man ab 1912 keinerlei Anstrengungen unternahm die Kirche zu erhalten, verschlechterte sich ihr Zustand zusehends. Ende der Achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts war das Bauwerk so marode, dass es kurz vor dem Abriss stand. 1991 entschlossen sich engagierte Bürger der Stadt jedoch dazu, die Kirche zu retten.

Bis 2006 war zwar viel, doch längst noch nicht alles erreicht. Besonders die Fenster der Ulanenkapelle und die Sandsteinbaldachine des Südportals harrten ihrer Rettung. Die Sparkassenstiftung entschloss sich, mit einer Förderung von 8.500 Euro sowohl die Fenster als auch die historischen Baldachine vor dem endgültigen Verfall zu bewahren.



Foto: Martin Fiedler

*Das restaurierte Südportal der St. Aegidienkirche Oschatz*

Ganz der Nachhaltigkeit verpflichtet, schüttete die Stiftung von 2001 bis 2006 insgesamt 28.500 Euro an Fördermitteln aus, um die Stadtkrone von Oschatz zu erhalten. Dietmar Köhncke vom Förderverein ‚Rettet St. Aegidien‘ e. V. dankte für diese Unterstützung: „Freundlicherweise hat uns die Stiftung über diesen langen Zeitraum finanziell gefördert. Das wissen wir sehr zu schätzen.“

[www.rettet-st-aegidien.de](http://www.rettet-st-aegidien.de)

# 2006

## Der Blickfang einer Dorfkirche

Jahrelang hatte sich die kleine Gemeinde Lampersdorf um Gelder für die Sanierung zweier kunstvoller Bleiglasfenster in ihrer schlichten Dorfkirche, deren jetziges Äußeres auf das Jahr 1719 zurückgeht, bemüht. Das Lampersdorfer Gotteshaus war bereits über einen längeren Zeitraum außen und innen saniert worden. Doch wie die finanziellen Mittel hatte sich auch der Zustand der Fenster erschöpft.

„Das Glas wies kleine Löcher auf und war wellig geworden, die Bleiruten waren teilweise gebrochen“, beschrieb Restaurator Reik Buhlig das Ausmaß der Schäden. Um diese zu beheben, beschloss der Stiftungsbeirat, die Kirchgemeinde Lampersdorf mit rund 4.700 Euro zu unterstützen. „Dank der Unterstützung durch die Sparkassenstiftung konnten wir die Restauratoren beauftragen, die dringend notwendigen Arbeiten auszuführen“, teilte Steffen Richter vom Kirchenvorstand mit.

Die beiden kunstvollen Fenster waren der Kirchgemeinde 1925 von Jagdpächter Richard Ramm gestiftet worden. Sie markieren Geburt und Auferstehung von Jesus Christus: Ein Fenster zeigt die Krippenszene mit Maria und dem Jesuskind, das andere den auferstandenen Jesus.



Foto: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lampersdorf

*Eines der Bleiglasfenster der Lampersdorfer Kirche*

Nach der abgeschlossenen Sanierung erhellen beide Fenster nunmehr den Altarraum und bilden den neuen alten Blickfang der Lampersdorfer Kirche.

# 2005

## Der wiederentdeckte Gänsebrunnen

Seit dem 14. Jahrhundert gelangte Wasser über ein hölzernes Rohrleitungssystem zu den Brunnen und „Röhrrögen“ von Mügeln. Die Bürger der Stadt wurden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts auf diese Weise mit Trink- und Löschwasser versorgt. Nach der Verlegung von modernen Abwasserleitungen verfielen die Brunnen allmählich oder wurden abgerissen. 1930 ereilte den Gänsebrunnen am Altmarkt eben jenes Schicksal. Erst nach über 70 Jahren entdeckte man seine Reste bei Kanalarbeiten.

2005 beschloss die Stadtverwaltung, den Brunnen nicht einfach nur wiederzuerrichten, sondern ihn vollständig umzugestalten. Der neue Gänsebrunnen sollte nicht nur eine neue Sehenswürdigkeit werden, sondern auch den historischen Bezug zum Stadtbeinamen „Gänsemügeln“ schaffen. Den Namen erhielt die Stadt übrigens im Mittelalter, als es üblich war, die Gänse auf dem Stadtanger zu hüten.

„Von der Sparkassenstiftung erhielt die Stadt Mügeln eine Mittelzusage in Höhe von 12.500 Euro für den Brunnen“, freute sich Gotthard Deuse, damaliger Bürgermeister Mügelns, über das Engagement für den Gänsebrunnen.



Foto: Martin Fiedler

*Der Mügeln Gänsebrunnen*

Zentraler Teil des neuen Brunnens ist die Sandsteinstele des berühmten Minnesängers Heinrich von Mügeln, der an den bedeutendsten Höfen seiner Zeit auftrat. Zu seinen Füßen befinden sich mehrere Gänse aus Sandstein und ein Mügeln Stadt-wappen.

[www.stadt-muegeln.de](http://www.stadt-muegeln.de)

# 2005

## „I.N.R.I.“

# auf Schloss Hartenfels

Die französischen Künstler Bettina Rheims und Serge Bramly sorgten mit ihrer Ausstellung „I.N.R.I.“ international für Aufsehen und Kontroversen. Manche betrachteten sie als kitschig, andere erkannten in den Arbeiten eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Leben Jesu. Nach einer Tournee durch rund 30 deutsche Städte gastierte „I.N.R.I.“ von Mai bis Oktober 2005 auch auf Schloss Hartenfels in Torgau.

Provozierend neu verkörperten die 150 Darsteller die Heilsgeschichte auf den 85 großformatigen Fotos. So strahlt Jesus in Jeans, Turnschuhen und mit wallendem Haar modernen Sexappeal aus, während Johannes der Täufer als rebellischer Punk-Rocker daherkommt. Den Künstlern geht es jedoch nicht um reißerische Provokation. Das Leben der Person, die für einen großen Teil der Menschheit „die Wichtigste“ ist, in die Bildsprache des 21. Jahrhunderts zu übertragen – das ist Rheims' und Bramlys Anliegen.

Dank der Stiftung, die 5.000 Euro für die erfolgreiche Ausstellung beisteuerte, wurde es überhaupt erst ermöglicht, „I.N.R.I.“ in Torgau zu präsentieren.

[www.torgau.eu](http://www.torgau.eu)

# 2005

## Das Werk des Karl Hans Janke

Karl Hans Janke (1909 – 1988), von 1950 bis zu seinem Tod Patient der psychiatrischen Klinik im ehemaligen Jagdschloss Hubertusburg in Wermisdorf, war ein außergewöhnlicher Mensch. Janke hatte eine unzweifelhafte technische Begabung, war Künstler und Konstrukteur. Er bastelte und zeichnete, hielt Vorträge und korrespondierte mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen. In dieser einmaligen Vielschichtigkeit liegt auch die Bedeutung seiner Arbeit über die Region hinaus. Nachdem Janke in der Klinik verstarb, wurden viele seiner Arbeiten eingelagert und gerieten in Vergessenheit.

2005 beschloss der „Verein Rosengarten e. V.“, der sich seit 1998 der Förderung der psychiatrischen Wissenschaft und Forschung widmet, den einzigartigen Nachlass Jankes zu katalogisieren und so der Nachwelt zu erhalten. Mit einer finanziellen Unterstützung durch die Stiftung in Höhe von 5.000 Euro wurden die mehr als 8.000 Dokumente und Zeichnungen klassifiziert, fachgerecht eingelagert und digitalisiert. Ein Teil von Jankes eindrucksvollem Werk kann außerdem seit 2005 im „Haus 21“ auf dem Gelände des Schlosses Hubertusburg in einer ständigen Ausstellung bestaunt werden.

[www.rosengarten-ev.de](http://www.rosengarten-ev.de)



Foto: Martin Fiedler

Die Dauerausstellung „Karl Hans Janke“ in Wermisdorf

2005

## Das historische Aushängeschild der Torgauer Maurer

Innungsladen waren für die Zünfte im Mittelalter von enorm großer Bedeutung, stellten sie doch das Aushängeschild der Innung dar. Sie dienten nicht nur der Aufbewahrung wichtiger Dokumente und Wertobjekte, sondern besaßen auch eine zeremonielle Funktion. „Die hohe Wertschätzung kommt bei der Gestaltung der Innungslade der Torgauer Maurer von 1660 besonders zur Geltung“, erläuterte Kathrin Niese vom Torgauer Geschichtsverein e. V. die historische Bedeutung des Möbels. Die wertvolle Arbeit aus einem Eichenkorpus mit vergoldeten Beschlägen und Aufsatzschloss zeigt im Deckelinneren eine aufwendige Malerei der Torgauer Stadtansicht nebst Torgauer und Meißner Wappen.

Das hohe Alter der Lade hatte sich bis 2005 jedoch bemerkbar gemacht: die Ölmalerei war verschmutzt, im Holz des Korpus hatten sich Risse gebildet und auch das Schloss war beschädigt. Mit Hilfe der Sparkassenstiftung, die mit knapp 5.000 Euro die Restaurierung unterstützte, konnte die ursprüngliche Pracht dieses Exponates wieder ans Tageslicht gebracht werden. „Unser Etat ist so eng bemessen, dass eine Restaurierung ohne die Hilfe der Stiftung nicht möglich gewesen wäre“, sagte Frau Niese. Nach mühevoller Kleinarbeit



Foto: Torgauer Geschichtsverein e. V.

*Die Innungslade der Torgauer Maurer*

eines Dresdner Restaurators kann das Kleinod seit 2006 wieder in der Kurfürstlichen Kanzlei, dem Sitz des Stadt- und Kulturgeschichtlichen Museums Torgau, bewundert werden. Bereits 2004 hatte die Sparkassenstiftung die Restaurierung einer anderen Innungslade, nämlich die der Tischler und Glaser, mit 2.000 Euro unterstützt.

[www.museum-torgau.de](http://www.museum-torgau.de)

# **Die Förderprojekte im Überblick**

## **1999-2013**





# 1999

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Freundeskreis Schloss Hubertusburg Wernsdorf e. V.	Restaurierung der Orgel in der Katholischen Kapelle im Schloss Hubertusburg in Wernsdorf	2.556,46
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Kopie des Originalporträts der Katharina von Bora	4.090,34
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Bucha	Reparatur der Orgel von 1869 der Kirche von Bucha	1.022,58
Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Torgau-Oschatz	Projekt Kinderoper „Die Schildbürger“	1.533,88
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Taura	Instandsetzung der Geißler-Orgel in Taura	1.022,58
Stadtverwaltung Torgau	Brunnenfiguren für den Marktbrunnen in Torgau	5.112,92
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Collm	Restaurierung des Altarkreuzes aus dem 17. Jahrhundert in der Collmer Kirche	2.556,46
	<b>Fördersumme 1999:</b>	<b>17.895,22</b>

# 2000

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Schmannewitz	Wiederherstellung der Turmbekrönung der Kirche in Schmannewitz	1.789,52
Oschatzer Heimatverein e. V.	Wiedererrichtung einer Postmeilensäule in Oschatz	1.022,58
Kultur- und Heimatverein Mockrehna e. V.	Anfertigung einer Pumphutplastik	2.556,46
Rock 'n' Roll & Tanzclub „Ireen“ Torgau e. V.	Anfertigung historischer Kostüme	2.556,46
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Melpitz	Herstellung einer neuen Glocke für die Kirche Melpitz	2.556,46
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Nachbau eines historischen Webstuhles für das zukünftige Stadtmuseum in Torgau	3.067,75
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beilrode	Restaurierung einer 400 Jahre alten Eichentür der spätgotischen Kirchenpforte in der Heilandskirche Beilrode	1.789,52
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Wiederherstellung eines Farbglasfensters in der Stadtkirche St. Marien Torgau	3.067,75
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Calbitz-\ Malkwitz	Restaurierung von zwei Epitaphen in der Barockkirche von Calbitz	2.556,46
Stadtverwaltung Torgau	Bau eines neuen Torgauer Marktbrunnens	10.225,84
	<b>Fördersumme 2000:</b>	<b>31.188,80</b>



# 2001

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Audenhain	Instandsetzung der zweimanualigen Schleifladenorgel der Kirche Niederaudenhain	1.533,88
Förderverein des Pestalozzi-Gymnasiums Oschatz e. V.	Restaurierung der Jehmlich-Orgel im Pestalozzi-Gymnasium in Oschatz	1.022,58
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Paulusfensters in der St.-Aegidien-Kirche	5.112,92
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Falkenberg	Restaurierung des Holztaufbeckens in der Kirche Falkenberg aus dem Jahr 1688	1.022,58
Stadtverwaltung Torgau	Bau eines neuen Torgauer Marktbrunnens	10.225,84
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Restaurierung der Kirchenorgel in Schildau	2.556,46
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Sanierung der Buntglasfenster der Ulanenkapelle in der St.-Aegidien-Kirche	4.601,63
Kultur- und Heimatverein Mockrehna e. V.	Herstellung eines Gemäldes für das Heimatmuseum	2.045,17
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Einrichtung der Dauerausstellung in der Erinnerungs- und Begegnungsstätte	2.556,46
Heimatverein Hof e. V. Naundorf	Restaurierung der Decke des Renaissanceschlosses	5.112,46
Torgauer Kunst- und Kulturverein „Johann Kentmann“ e. V.	Blindband des Kentmannschen „Kreutterbuchs“ in Faksimilequalität	2.556,46
	<b>Fördersumme 2001:</b>	<b>38.346,44</b>

# 2002

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Dommitzsch	Instandsetzung der Glockenanlage in Trossin	2.000,00
Förderverein Thomas-Mann-Gymnasium e. V. Oschatz	Instandsetzung der Orgelanlage des Gymnasiums	1.700,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Sanierung der Epitaphen	2.000,00
Evangelisch-lutherisches Pfarramt Dahlen-Großböhlen	Restaurierung eines Kruzifixes aus Meißner Porzellan	750,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Torgau-Delitzsch	Restaurierung des Kentmann-Portals in Torgau	2.500,00
Stadtverwaltung Torgau	Sanierung des Denkmals der Begegnung in Torgau	3.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Kauf von historischen Exponaten des historischen Braugewerbes	2.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Farbgebung des Portals und der Fensterfaschen der Kirche in Kobershain	1.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Calbitz-Malkwitz	Restaurierung der Epitaphen der Dorfkirche Calbitz	1.500,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau	Einbau des neuen Orgelregisters Oboe 8	2.500,00
Stadtverwaltung Oschatz	Bau des Brunnens auf dem Oschatzer Altmarkt	25.000,00
	<b>Fördersumme 2002:</b>	<b>43.950,00</b>

# 2003

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Marien Torgau	Restaurierung des Holztafelgemäldes „Grabtragung Christi“ (16. Jh.)	3.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dahlenberg	Reparatur der großen Glocke in der Kirche zu Dahlenberg	2.000,00
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Orgelprospektes	3.000,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Torgau-Delitzsch	Restaurierung einer Vorhangmalerei in Torgau	2.500,00
Förderverein Pestalozzi-Gymnasium Oschatz e. V.	Restaurierung von Spieltisch und Sitzbank der Orgel des Gymnasiums	1.300,00
Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V. Torgau	Fertigstellung des Ringbuches	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Elsnig	Restaurierung des Altarretabels der Elsniger Kirche	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wörblitz	Instandsetzung der einzig verbliebenen Glocke der Kirche in Wörblitz	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Drebligar	Instandsetzung der Glocke der Kirche in Drebligar	800,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Staritz	Turmbekrönung der Staritzer Kirche	2.500,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung des Altarbildes der Stadtkirche St. Marien	3.000,00
Förderverein „St. Bartholomäus Kirche“ Belgern e. V.	Restaurierung der Eingangstür der Bartholomäuskirche in Belgern	1.400,00
	<b>Fördersumme 2003:</b>	<b>25.500,00</b>

# 2004

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Altarretabels	7.500,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau	Unterstützung eines Konzertes im Rahmen der 2. Sächsischen Landesausstellung	4.000,00
Initiativkreis Evangelisches Jugendbildungsprojekt Torgau e. V.	Herstellung eines Ausstellungskataloges zu „Welt der Werte“	3.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung der „Zunftlade der Tischler- und Glaserinnung Torgau“	2.000,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenvorstand Mügeln	Restaurierung des Bleiglasfensters der Friedhofskapelle Mügeln	3.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung einer historischen Kasel (um 1480)	2.500,00
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz von Mügeln	2.500,00
	<b>Fördersumme 2004:</b>	<b>25.000,00</b>

# 2005

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Torgau	Fotoausstellung „I.N.R.I.“ im Schloss Hartenfels	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Konservierung und Reinigung des Gemäldes „Das salomonische Urteil“	1.186,68
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Torgau / Johann-Walter-Kantorei Torgau	Konzerte an der Schloss- und Stadtkirche St. Marien (die Ausstellung „I.N.R.I.“ begleitend)	2.000,00
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz in Mügeln	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Kriegsgräberanlage Gottesacker	5.000,00
Rosengarten e. V. Wernsdorf	Ausstellungsprojekt „Karl Hans Janke“	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung der Innungslade der Torgauer Maurer	4.999,44
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Strehla	Sanierung des Geläutes der Kirche Liebschützberg	3.500,00
	<b>Fördersumme 2005:</b>	<b>31.686,12</b>

# 2006

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Mügeln	Sanierung der Bilderdecke der St. Marien Kirche Mügeln	12.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampersdorf	Wiederherstellung der Bleiglasfenster der Kirche Lampersdorf	4.732,80
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Reliquienschreins	2.913,92
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz in Mügeln	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Kriegsgräberanlage Gottesacker	5.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Strehla	Sanierung des Geläuts der Kirche Liebschützberg	3.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Ölgemäldes „Das Opfer Isaaks“	2.442,96
Gemeindeverwaltung Pflückuff Weßnig	Instandsetzung der Bleiglasfenster in der Grundschule	4.000,00
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Sanierung der St.-Aegidien-Kirche Oschatz	8.500,00
	<b>Fördersumme 2006:</b>	<b>48.089,68</b>

# 2007

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Schildau	Bau des Schildbürgerbrunnens	9.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beilrode- Arzberg	Restaurierung der Empore der Kirche Tiestewitz	2.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung und Konservierung der „Torgauer Möbelstücke“	3.818,71
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beckwitz	Restaurierung der Epitaphe der Kirche Klitzschen	4.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Arzberg	Instandsetzung historischer Bleiglasfenster der Kirche Arzberg	5.267,50
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Großwig	Zwei Wetterfahnen für den Kirchturm Großwig	2.189,60
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Buffets mit Überbau	3.352,23
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampertswalde	Reinigung des Kanzelaltars in der Kirche Lampertswalde	1.904,00
Jugend-, Kultur- und Umweltzentrum e. V. (E-Werk Oschatz)	Ausstellungsprojekt „Auf den Spuren des E-Werkes“	800,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Melpitz	Notsanierung der Kirche Melpitz	10.000,00
	<b>Fördersumme 2007:</b>	<b>42.332,04</b>

# 2008

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderkreis Kirche Dautzschen e. V.	Sanierung von zwei Außentüren und Eingangsstufen der Kirche Dautzschen	5.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Torgauer Ratspokals (1599)	3.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Wandmalereien des Tuchmacherhauses	10.000,00
Heimat- und Verschönerungsverein Wermsdorf e. V.	1. Umsetzung eines Grabsteins (1604) 2. Reinigung und konservatorische Sicherung des Grabsteins	3.500,00
Gemeinde Dreiheide	Beschriftung des Kriegerdenkmals in Großwig	2.190,43
Rock 'n' Roll & Tanzclub "Ireen" Torgau e. V.	Ergänzung und Erneuerung der Renaissance- und der Egerländerkleidung	1.300,00
Stadtverwaltung Oschatz	Sicherung des „Wüsten Schlosses“ Osterland	4.000,00
Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V. Torgau	Erweiterung des Lapidariums	3.000,00
Heimatverein Arzberg e. V. / Gemeindeverwaltung Arzberg	Neugestaltung Kinderfestberg Arzberg / Märchenwiese	1.500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampertswalde	Aufarbeitung von vier Kirchentüren der Kirche Lampertswalde	3.500,00
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Erweiterung der Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“	5.000,00
	<b>Fördersumme 2008:</b>	<b>42.490,43</b>

# 2009

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung der Bildwerke des Hochaltars	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Schöna	Wiederherstellung des Kirchturms Schöna	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Schrankes mit Schnitzereien	3.853,22
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lampertswalde	Benefizkonzerte zur Sanierung der Kirche	2.700,00
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Folgeantrag zur Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Schöna	Vollendung der Wiederinstandsetzung des Kirchturms Schöna	5.000,00
Stadtverwaltung Torgau	Erwerb eines Hammerflügels	5.000,00
Musikscheune Melpitz e. V.	Aufführungen der Oper „Hänsel und Gretel“	1.000,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung der Bildwerke des Hochaltars	2.000,00
Heimatverein Ganzig – Kleinragewitz e. V.	Sanierung von Sandsteinsäulen / Inschriften auf dem Friedhof Ganzig	3.000,00
Club Merkwitz e. V.	Denkmal für die Gefallenen auf dem Friedhof Merkwitz	1.806,58
Stadtverwaltung Oschatz	Fassadenmalerei am Tuchmacherhaus / Wappen der Tuchmacherinnung an der Außenfassade	4.284,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Wernsdorf	Restaurierung Gemälde / Porträts Pfarrer	2.871,90
	<b>Fördersumme 2009:</b>	<b>46.515,70</b>

# 2010

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Museale Ausstattung des historischen Handwerkerhauses	7.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Anfertigung eines Duplikates der Ratsherrenwaage	3.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Dahlen- Großböhla	Rekonstruktion der Prospektpfeifen der Orgel der Stadtkirche Dahlen	2.000,00
Modelleisenbahnverein Glossen e. V.	Modellnachbau einer historischen Schmalspurstrecke	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau	Konservierung und Restaurierung des Flügelaltars der Kirche Taura	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Weidenhain / Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Süptitz	Statische und restauratorische Notsicherung der Apsis in der Kirche Weidenhain (damit auch Sicherung von Fresken)	4.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Sitzenroda	Konservierung und Restaurierung des Bankgestühls der Kirche Sitzenroda	3.500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Großtreben-Dautzschen	Sanierung der historischen Geißler-Orgel in der Kirche Großtreben	6.500,00
Stadtverwaltung Oschatz	Sanierung des Wehrganges und der Wetterfahne am Stadt- und Waagenmuseum Oschatz	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Süptitz	Instandsetzung der Glockenanlage in der Kirche Großwig	4.000,00
Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.	Beschriftung der Ruine des „Wüsten Schlosses“ Osterland	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Mügeln	Konservierung und Restaurierung der Büsten und Marmortafeln des Ehepaars Schütze in der Gruft Schweta	3.000,00
	<b>Fördersumme 2010:</b>	<b>47.000,00</b>

# 2011

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Torgauer Kunst- und Kulturverein „Johann Kenntmann“ e. V.	Unterstützung der Renaissancetänzer / Auftrittstechnik	2.500,00
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Tanz“	2.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung zweier Barockstühle für das Bürgermeister-Ringenhain-Haus	2.798,29
DBV – Förderverein „Wilder Robert“ e. V.	Instandsetzung des Lokkessels der Dampflok IVK Nr. 99-1574 der Döllnitz-Bahn	10.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Beschilderung von Förderobjekten im Bürgermeister-Ringenhain-Haus	420,46
Grenadierbataillon von Spiegel e. V. Torgau	Restaurierung der Grabstätte des Grafen de Narbonne auf dem Friedhof Torgau	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Langenreichenbach / Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Restaurierung eines Großgemäldes der Dorfkirche Langenreichenbach	4.467,00
Gemeinde Liebschützberg	Notsicherung der denkmalgeschützten Bockwindmühle in Liebschützberg	8.000,00
	<b>Fördersumme 2011</b>	<b>32.685,75</b>

# 2012

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Liebschützberg	Restaurierungsarbeiten an vier Schrifttafeln der Kirche Terpitz	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Belgern	Restaurierung zweier Vereinstafeln in der Bartholomäuskirche Belgern	2.068,00
Förderverein Europa Begegnungen e. V. Torgau	Restaurierung von sechs Originalschlussteinen der Festung Torgau	3.200,00
Stadtverwaltung Oschatz	Bau eines Modells des Tuchmacherhauses in Oschatz	1.000,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau / Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Torgau	Heinrich Schütz und die Musik der Reformationszeit, Unterstützung der „Heinrich-Schütz-Tage 2012“	3.000,00
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Tanz“	2.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau / Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sitzenroda	Ausstellung und Sicherung einer Münzsammlung	1.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Audenhain	Sanierung der Nordfenster der Kirche Niederaudenhain	4.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Gemäldes „Schlosshof von Schloss Hartenfels“ von Albert Conrad (1867)	2.548,98
Gemeinde Cavertitz / Verwaltungssitz Schöna	Neuanfertigung einer Eingangstür der Grundschule im Rittergut (unter Aufarbeitung und Wiederverwendung des alten Oberlichtes)	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Reprografie eines Lutherbriefes von 1539	750,00

Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V.	Restaurierung von vier originalen Sandsteinarbeiten im Lapidarium des Schlosses Hartenfels	2.126,53
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau / Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Sitzenroda	Sanierung und Konservierung der Epitaphe der Dorfkirche zu Sitzenroda	3.000,00
Landratsamt Nordsachsen / Stiftung Internationale Sängerkademie Torgau	Unterstützung der Stiftungsarbeit	3.000,00
	<b>Fördersumme 2012</b>	<b>36.693,51</b>

# 2013

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Traum“	2.500,00
Gemeinde Dreiheide (Süptitz, Großwig, Weidenhain)	Restaurierung eines Kriegerdenkmals des 1. Weltkrieges in Weidenhain	5.600,00
Geschichtsverein Schildau e. V.	Restaurierung der Tafeln des Schildbürgerwanderweges und des Naturlehrpfades Dr. Schellhammer sowie der Stadteingangstafeln	2.000,00
Torgauer Geharnischtenverein e. V. / Schaukampfung „Faust Luthers“	Anschaffung authentischer Ausrüstungsteile und Accessoires	2.000,00
Vogtshaus Oschatz e. V.	Anbringung von dauerhaften transparenten Einhausungen als Wetterschutz für zwei romanische Traufsteine am Tuchmacherhaus	659,38
Torgauer Feuerwehrmuseum e. V.	Neubereifung einer historischen automobilen Feuerwehrdrehleiter	5.000,00
Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.	Errichtung einer der ehemaligen drei Postmeilensäulen	7.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Süptitz	Restaurierung eines Kruzifixes und zweier Altarleuchter in der Kirche Großwig	1.547,00
Förderverein der Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Torgau e. V.	Unterstützung der Restaurierung eines Blüthner-Flügels für die spätere Nutzung im Schloss Torgau	10.000,00
	<b>Fördersumme 2013</b>	<b>36.806,38</b>

Gesamtsumme der Förderungen seit 1999: 546.180,07 Euro

# Stiftungsgremien

## Vorstand

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung und empfiehlt dem Stiftungsbeirat die Vergabe von Stiftungsmitteln.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

**Stephan Seeger**  
Vorsitzender  
Direktor Stiftungen der  
Sparkasse Leipzig



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

**Jens Köhler**  
Stellvertretender Vorsitzender  
Vertriebsdirektor der  
Sparkasse Leipzig



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

**Andrea Keil**  
Vorstandsmitglied  
Filialeleiterin der Sparkasse  
Leipzig in Torgau

**Förderregion der Sparkassenstiftung ist der ehemalige Landkreis Torgau-Oschatz**



## Stiftungsbeirat

Der Stiftungsbeirat ist das höchste Gremium der Stiftung. Er steht dem Vorstand zur Seite und entscheidet über die Vergabe von Stiftungsmitteln.



Foto: Michael Bader

### Dr. Harald Langefeld

Vorsitzender  
Vorstandsvorsitzender  
der Sparkasse Leipzig



Foto: Rayk Bergner

### Michael Czupalla

Stellvertretender Vorsitzender  
Landrat des Landkreises Nordsachsen



Foto: Dirk Hunger

### Andreas Kretschmar

Oberbürgermeister Oschatz



Foto: Privat

### Alice Scheinert

Mitarbeiterin der Sparkasse Leipzig



Foto: Stadt Torgau

### Andrea Staude

Oberbürgermeisterin Torgau



Foto: Privat

### Claudia Winkler

Mitarbeiterin der Sparkasse Leipzig

## Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land

Die Sparkasse Leipzig gründete 1999 die gemeinnützige Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land (KUS) und stellte diese 2001 anlässlich ihres 175-jährigen Firmenjubiläums der Öffentlichkeit vor. Aufgabe der KUS ist es, die Natur und den kulturellen Reichtum im Alt-Kreis Leipziger Land zu bewahren. Die Förderprojekte finanzieren sich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie durch Zuwendungen und Spenden Dritter.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Dr. Gerhard Gey, der Landrat des Landkreises Leipzig. Sein Stellvertreter ist kraft Amtes der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung und verwaltet das Vermögen. Vorstandsvorsitzende ist Gabriele Greiner, ehemaliges Vorstandsmitglied der Sparkasse Leipzig. Geschäftsführender Vorstand ist der Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, Stephan Seeger. Der Vorstand entscheidet in Abstimmung mit dem Stiftungsrat über die Vergabe der Projektmittel.



Foto: Stadtverwaltung Geithain

Sanierte Postmeilensäule in Geithain (Förderprojekt der KUS 2011)



Foto: Förderverein des Gymnasiums Markranstädt e. V.

***Neue Instrumente für die Blasmusikklasse am Markranstädter Gymnasium  
(Förderprojekt der KUS 2012)***

Seit 2001 hat die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land unter ihrem Leitmotiv „Bewahren, was uns ausmacht“ viele Projekte und Initiativen unterstützt und gefördert. Das Wirken der Stiftung, so ihr eigener Anspruch, soll stets für die Menschen vor Ort spürbar, erlebbar und mitgestaltbar sein.

[www.kultur-und-umweltstiftung.de](http://www.kultur-und-umweltstiftung.de)

## 200 Jahre Völkerschlacht – Ein Rückblick

Zum 200. Mal jährte sich im Oktober 2013 die Völkerschlacht bei Leipzig. Das Ereignis vom 16. bis 19. Oktober 1813 war die Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege im Kampf der alliierten Österreicher, Preußen, Russen und Schweden gegen die Truppen Napoleon Bonapartes – und eine der wichtigsten Weichenstellungen für die Zukunft Europas, die die Region Leipzig ins Zentrum der Weltgeschichte rückte. Vier Tage lang waren bis zu 600.000 Soldaten an der Schlacht um die Vorherrschaft in Europa beteiligt. 100.000 getötete und verwundete Menschen zeigen die Härte der damaligen Kämpfe. Nach

der Niederlage in Leipzig musste sich der französische Kaiser nach Westen über den Rhein zurückziehen, der Weg war frei für die Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse auf dem Wiener Kongress.

Zahlreiche Gemeinden, Vereine und Institutionen aus dem Südraum Leipzigs arbeiteten zum Teil mehrere Jahre intensiv und mit sehr viel Engagement daran, den 200. Jahrestag der Völkerschlacht angemessen zu würdigen: Mehrere Ausstellungen verwiesen auf die historische Dimension des Ereignisses. Entscheidende Schauplätze wurden aufwendig restauriert. Tausende Menschen beteiligten sich



Foto: Olivier Collin

Zapfenstreich vor der Villa Ida anlässlich des 200. Jahrestages der Völkerschlacht (ausgeführt durch die Historische Bürgerwehr Villingen und die Stadt- und Bürgerwehrmusik Villingen)

an einer historischen Nachstellung der Schlacht (Reenactment) oder einzelnen Facetten wie den „Patrouillenritten“ zwischen den Truppenteilen und ihren Quartieren. Ein Gedenktreffen in Leipzig und Rötha, 1813 das Hauptquartier der gegen Napoleon verbündeten Heere, war einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten im Oktober: Nachkommen der 1813 maßgeblich in die Geschehnisse involvierten Fürstenhäuser folgten der Einladung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig und des Fördervereins Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V., um am historischen Ort gemeinsam der Gefallenen der Völkerschlacht zu gedenken. Das Treffen hielt die Erinnerung an das Jahr 1813 – jedoch ebenso an das Jahr 1913, den Vorabend des 1. Weltkrieges – wach. Es

gemahnte an die Zerbrechlichkeit des Friedens in Europa gerade auch in der heutigen Zeit europäischer Finanz-, Wirtschafts- und Identitätskrisen. In einem gemeinsamen Kommuniqué, das während der Gedenkveranstaltungen unterzeichnet wurde, betonten die Repräsentanten der Fürstenhäuser: „Wir haben in Leipzig erlebt, wie die Kämpfe unserer Vorväter Erfüllung finden, indem die Feindschaft erlischt. Wir wünschten, dass Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, in Wirtschaft und Medien ihr Handeln, den Bürgern und Gästen Leipzigs folgend, darauf ausrichten, das gemeinsame Haus Europa in seinem Umfeld zu befrieden und in seinen Fundamenten zu stärken.“

Die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig



Foto: Michael Gensior

Die Völkerschlacht „anno 2013“: Gefechtsdarstellung mit rund 6.000 Teilnehmern bei Markkleeberg



Foto: Olivier Collin

*Die Repräsentanten der Fürstenhäuser vor der Unterzeichnung des Kommuniqués*

unterstützt seit vielen Jahren das Gedenken an die Völkerschlacht. Die Stiftung ist Partner zahlreicher Projektträger im Leipziger Umland und förderte mit mehr als 250.000 Euro – der größten Themenförderung in ihrer Geschichte – Aktivitäten im ehemaligen Landkreis Leipziger Land im Gedenkjahr 2013. Für das Gedenktreffen an die Völkerschlacht in Leipzig und Rötha übernahm die KUS selbst gemeinsam mit dem Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V. die Gastgeberrolle.

Weitere Informationen zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht finden Sie in einer Sonderbroschüre der Kultur- und Umweltstiftung oder unter:

[www.kultur-und-umweltstiftung.de/voelkerschlacht/](http://www.kultur-und-umweltstiftung.de/voelkerschlacht/)

## Medienstiftung der Sparkasse Leipzig

Die Sparkasse Leipzig beschloss im Frühjahr 1999 die Gründung der Medienstiftung. Die Stiftung wurde im Rahmen des Festaktes zum 175-jährigen Jubiläum der Sparkasse am 4. Mai 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Stiftungsratsvorsitzender ist kraft seines Amtes der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung. Vorsitzender des Vorstandes ist Dr. Harald Langenfeld, Vorstandsvorsitzender

der Sparkasse Leipzig. Die laufenden Geschäfte führt der geschäftsführende Vorstand und Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, Stephan Seeger.

Die Medienstiftung engagiert sich insbesondere bei der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Medien. Hierzu hat sie in enger Kooperation mit der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) 2008 die „Leipzig School of Media gGmbH“ (LSoM) ins



Foto: Oliver Collin

Die Medienpreisträger 2013: Ides Debruyne, Philip Oltermann (für „The Guardian“), Tongam Rina, Brigitte Alfter, Jörg Armbruster und Martin Durm (v.l.n.r.)



Foto: Oliver Collin

*„Leipziger Rede zur Medien- und Pressefreiheit 2013“: Hans Ulrich Jörges, Mitglied der Chefredaktion des „Stern“ und Chefredakteur Sonderaufgaben bei Gruner + Jahr*

Leben gerufen, um so die Kompetenzen der ortsansässigen Hochschulen an einem Ort zu bündeln (siehe Seite 69).

Zur Lehre gehört nach Stiftungsverständnis die Forschung. 2003 wurde von der Medienstiftung in Kooperation mit der Universität Leipzig unter Federführung von Prof. Dr. Michael Haller und mit Unterstützung der Sparkassenversicherung Sachsen das „Institut für Praktische Journalismus- und Kommunikationsforschung e. V.“ (IPJ) gegründet. Die „Handelshochschule Leipzig“ (HHL) ist seit Ende 2011 im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Medienstiftung Partner des Instituts, das



Foto: Stadt Leipzig

*Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (rechts) überreicht dem „Guardian“-Chefredakteur Alan Rusbridger den Leipziger Medienpreis 2013 in London*

seinen Sitz am Stiftungssitz, der „Villa Ida“, hat. Die akademische Arbeit am Institut unterstützt die Medienstiftung fortlaufend mit der Finanzierung von vier Promotionsstipendien. 2014 gab sich der Verein eine neue Satzung und einen neuen Namen: „Europäisches Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung e. V.“ (EIJK). Grund dafür war, die Forschungsperspektiven im Sinne von Presse- und Medienfreiheit europäisch zu weiten und stärker mit internationalen Partnern zu kooperieren. Neuer Wissenschaftlicher Direktor des Instituts ist Dr. Lutz Mücke.

Neben der Nachwuchsförderung mit der Vergabe von EIJK-Stipendien un-



Foto: DOK-Filmfestival Leipzig

Talent-Taube 2013: Preisträger Kaveh Bakhtiari

terstützt die Stiftung arrivierte Journalisten und Medienschaffende. Seit elf Jahren honoriert sie mit dem „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ Journalisten und Publizisten, die sich in herausragender Weise und unter Inkaufnahme großer persönlicher Risiken für die Presse- und Meinungsfreiheit eingesetzt haben.

Zu den zahlreichen namhaften Preisträgerinnen und Preisträgern zählen eindrucksvolle Persönlichkeiten wie die ermordete russische Journalistin Anna Politkowskaja, Pulitzerpreisträger Seymour Hersh, James Nachtwey, Glenn Greenwald, Oleg Kaschin, Kurt Westergaard, Roberto Saviano oder Spiegelkorrespondentin Renate

Flottau u. v. a. m. Der Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro jährlich dotiert.

Im jährlichen Wechsel werden in den Genres Radio-Feature und Radio-Hörspiel der „Axel-Eggebrecht-Preis“ und der „Günter-Eich-Preis“ vergeben. Beide Preise sind mit je 10.000 Euro dotiert. Die Medienstiftung vergibt außerdem im Rahmen des Leipziger DokFilm-Festivals die mit 10.000 Euro dotierte „Talent-Taube“ für den besten Nachwuchsregisseur.

[www.leipziger-medienstiftung.de](http://www.leipziger-medienstiftung.de)

## Mediencampus Villa Ida

Der von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig errichtete Mediencampus bildet zusammen mit der historischen Villa Ida im interessanten architektonischen Kontrast das Gebäudeensemble „Mediencampus Villa Ida“. Es dient in erster Linie der Aus- und Weiterbildung im Medienbereich. Der Mediencampus ist Sitz der

„Leipzig School of Media gGmbH“ (LSoM), deren Studierende hier erstklassige Lehr- und Lernbedingungen vorfinden.

Darüber hinaus steht der Mediencampus, der im September 2006 eingeweiht wurde, als moderner und exklusiver Veranstaltungsort für



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Der „Mediencampus“ aus der Sicht der „Villa Ida“

Workshops, Seminare, Tagungen und Konferenzen für bis zu 240 Personen zur Verfügung. Der Campus ist nach dem Baukastenprinzip konzipiert worden. Die beiden Veranstaltungssäle im Erdgeschoss und die Seminarräume im ersten Obergeschoss sind durch mobile Wände getrennt, die sich bei Bedarf schnell entfernen

lassen. Für alle Arten von Veranstaltungen lassen sich so sehr flexibel die jeweils optimalen Voraussetzungen schaffen, egal ob konzentrierte Seminaratmosphäre oder repräsentatives Plenum. In den letzten Jahren hat sich die öffentliche Konzertreihe „campus inter|national“ bei Musikliebhabern von Klassik bis Jazz einen



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Die „Villa Ida“ aus der Sicht des „Mediencampus“



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

*Campus international 2013: Konzert WARED*

Namen gemacht. Der Mediacampus beherbergt außerdem das Restaurant „Campus“, welches vom Hotel Michaelis zur kulinarischen Betreuung der Campusgäste betrieben und auch von der Öffentlichkeit gern und rege frequentiert wird.

Die „Villa Ida“ in der Gohliser Menckestraße ist der Sitz der Stiftungen der Sparkasse Leipzig. Die von einem Garten umgebene Villa hatte sich 1883 der Buchdruckereibesitzer Otto Fischer im historischen Stil bauen lassen. Heute steht sie frei inmitten der architektonisch vielfältigen und an kulturgeschichtlichen Höhepunkten reichen Umgebung des Leipziger Stadtteils, übrigens unweit des Hauses, in dem Friedrich Schiller vor mehr als 200 Jahren die „Ode an

die Freude“ schrieb. Neben der Verwaltung der drei Leipziger Sparkassenstiftungen beherbergt die Villa das „Europäische Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung e. V.“ und das „Erich-Loest-Archiv“, den literarischen Nachlass des 2013 verstorbenen Leipziger Ehrenbürgers Dr. h.c. mult. Erich Loest.

[www.mediacampus-villa-ida.de](http://www.mediacampus-villa-ida.de)

# Leipzig School of Media gGmbH

Die Leipzig School of Media (LSoM) ist eine gemeinnützige Weiterbildungseinrichtung für berufsbegleitende crossmediale Fortbildung mit Sitz in Leipzig-Gohlis. Seit der Gründung der School im August 2008 bildet die hundertprozentige Tochter der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig auf wissenschaftlichem Niveau berufstätige Arbeitnehmer sowie Medienschaffende berufsbegleitend weiter. Das Angebot richtet sich an Angestellte und Freiberufler der Medien- und Kommunikationsbranche sowie an Beschäftigte, die

in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in den Bereichen Vertrieb, Kommunikation, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit tätig sind.

Neben Kursen und Schulungen bietet die LSoM in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig vier berufsbegleitende Masterstudiengänge an. Ziel ist es, Inhalte aus Journalismus, Kommunikation, Marketing, Medientechnik, Informatik, Medienrecht und Medienmanagement miteinander zu verzahnen.



Foto: Leipzig School of Media

Studenten der Leipzig School of Media im „Mediencampus Villa Ida“

Die Regelstudienzeit der vier Masterstudiengänge – Crossmedia Management, Corporate Media, Mobile Marketing und New Media Journalism – beträgt vier Semester. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Studierenden je nach Studienrichtung die international anerkannten Titel „Master of Science“ beziehungsweise „Master of Arts“ – verliehen durch die Universität Leipzig. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Studium sicherzustellen, finden die Präsenzveranstaltungen einmal monatlich an drei aufeinander folgenden Tagen (Donnerstag, Freitag, Samstag) statt. Gewonnenes Wissen können die Studentinnen und Studenten unmittelbar in ihrem Berufsalltag einsetzen.

### **Eine kurze Übersicht über die Studiengänge:**

**New Media Journalism** – Richtet sich an Journalisten aller Mediengattungen und andere Medienschaffende, die crossmediale Projekte konzipieren, produzieren und vermarkten wollen. Die Studierenden lernen, digitale Arbeitsabläufe zu beherrschen, dialogisch mit Rezipienten zu kommunizieren und erhalten Kenntnisse über technische Innovationen, Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten.

**Crossmedia Management** – Richtet sich an Fachkräfte aus Agenturen, Medienhäusern, Unternehmen und Verlagen, die in den Bereichen Mediengestaltung, Medientechnik

oder in der internen und externen Kommunikation tätig sind. Vermittelt werden Kenntnisse zu Webtechnologien, Contentmanagement und crossmedialem Publizieren.

**Corporate Media** – Richtet sich an alle, die in Kommunikations- und Marketingabteilungen in Unternehmen aller Art Corporate-Media-Aktivitäten eigenverantwortlich gestalten wollen. Studierende erhalten Kenntnisse in den Bereichen Markenmanagement, Public Relations und Social Media.

**Mobile Marketing** – Richtet sich an Mitarbeiter von Agenturen, Medienhäusern und Dienstleistern, die zu Spezialisten in diesem Zukunftsmarkt werden wollen. Die Studenten werden in die technische Infrastruktur mobiler Medien eingeführt, lernen Praxisfelder des mobilen Marketings kennen und entwickeln selbstständig Projekte.

Neben den Masterstudiengängen bietet die LSoM eine Reihe von einzelnen Kursen und Schulungen zu einer Vielzahl von Themen aus Journalismus und Marketing an. Unternehmen können auf Nachfrage maßgeschneiderte Inhouse-Seminare buchen.

Ausführliche Informationen zum Angebot der LSoM finden Sie unter:

[www.leipzigschoolofmedia.de](http://www.leipzigschoolofmedia.de)

# Wenn auch Sie etwas für Ihre Region tun wollen ...

... beraten wir Sie gern. Mit einer Zustiftung ab 1.000 Euro erhöhen Sie das Grundstockvermögen der Stiftung und unterstützen damit persönlich und direkt die Förderung von Projekten im früheren Landkreis Torgau-Oschatz.

Sie können ebenso mit einer zweckgebundenen Spende ganz bewusst ein einzelnes Projekt fördern. Wir stehen Ihnen gern mit unserer Erfahrung zur Seite.

Sie erreichen unsere Ansprechpartner persönlich unter der Telefonnummer 0341 – 5629661 bzw. per E-Mail unter [info@stiftung-torgau-oschatz.de](mailto:info@stiftung-torgau-oschatz.de).

In einem ersten Gespräch freuen wir uns über Ihre Ideen und Anregungen, damit Sie Ihre Spende in guten Händen wissen.



# Impressum

V. i. S. d. P. :                   Stephan Seeger M. A.  
 Konzeption:                    Martin Fiedler  
 Redaktion:                     Martin Fiedler, Katja Koch, Dr. Lutz Mücke  
 Gestaltung:                    Andreas Lamm  
 Umschlaggestaltung:        die superpixel  
 Druck:                         Lausitzer Druckhaus GmbH



Sparkassenstiftung  
 für die Region Torgau-Oschatz  
 Menckestraße 27  
 D-04155 Leipzig  
 Tel.: 0341 - 56 296 61  
 Fax: 0341 - 56 296 63  
 E-Mail: [info@stiftung-torgau-oschatz.de](mailto:info@stiftung-torgau-oschatz.de)  
[www.stiftung-torgau-oschatz.de](http://www.stiftung-torgau-oschatz.de)



Gefördert durch die  
 Stadt- und Kreissparkasse Leipzig  
[www.sparkasse-leipzig.de](http://www.sparkasse-leipzig.de)





sparkassenstiftung  
für die region  
torgau-oschatz

stadt- und kreissparkasse leipzig

Mit freundlicher Unterstützung

 **Sparkasse  
Leipzig**

[www.sparkasse-leipzig.de](http://www.sparkasse-leipzig.de)